

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 31

Artikel: Eleganz von Vorgestern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

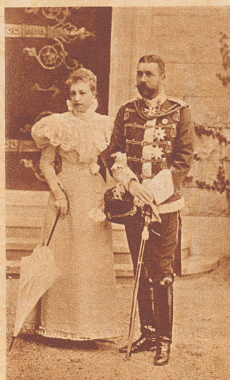
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



König Alfonso XII. und Königin Christine von Spanien bemühen sich, etwas Saloppheit in ihre Haltung zu bringen. Die lässig drapierte Tournüre der Königin und die «ungezwungen» gehaltene Zigarre ihres Gemahls sollen den Eindruck erwecken, das Königspaar habe sich mit unendlich vornehmer Nonchalance vor den Apparat gesetzt.

AUFNAHMEN AUS DER SAMMLUNG VON RAOUL KORTY



Eine Herzogin im sommerlichen Kleid bei einem «ungezwungenen» Gartenspaziergang. Herzog Günther und Herzogin Dorothea von Schleswig-Holstein.



Herzog Philipp von Württemberg und seine Gemahlin Maria Theresia, ein Fürstenpaar, das durch seine Eleganz und Schönheit jahrzehntelang das modische Vorbild aller zum Hof gehörenden Kreise war.



Der französische Präsident und spätere Kaiser Napoleon III. und seine schöne Gemahlin Eugénie waren modische Vorbilder für die französischen Bürger.

Eleganz von Vorgestern

Alles fließt, alles ist vergänglich, sagte der griechische Denker Heraklit schon im Jahre 500 vor Christus. Diese gelassen ausgesprochene Weisheit läßt sich wohl im Hinblick auf die Dinge der Mode immer wieder von neuem anwenden. Zu Beginn jeder Saison werden Tintenströme vergossen, um der Frauenwelt mitzuteilen, was modern sei, was «man trage» und wie die «letzten Schreie» getragen werden. Und es wäre eine Heuchelei, wenn man behaupten wollte, die Frauen würden diesen Berichten keine Bedeutung zumessen, ja, die sogenannten sachlich denkenden Frauen von heute können sich in den Debatten über Mode und modische Kleinigkeiten ebensowohl ereifern, wie sich unsere Großmütter, jene Frauen mit den gebrannten Stirnlöckchen und den fischbein-gestützten Halskragen, ereiferten. Es sei eingestanden, daß wir für die modische Aufmachung jener Zeit oft ein ironisches Lächeln übrig haben — oder an einem Kostümfest zur Erreichung eines recht komischen Effektes in einem Kleide aus dem Jahre 1860 er-scheinen. Kaiserinnen und Königinnen haben damals die Mode

kreiert. Heute behaupten wir, die Kleidung sei der Ausdruck unserer ganz individuellen Lebensauf-fassung, sie verkör-pere einen Teil un-serer Persönlichkeit. Und doch haben auch wir unsere modischen Vorbilder. Da sind vor allem die Film-stars, die Rennfahrer und Sportsleute, deren Bilder in hundert-fältiger Variation in den Zeitschriften er-scheinen. So kommt es, daß Greta Garbo die Schöpferin einer neuen Haartracht ge-worden ist, daß Mar-lene Dietrich viel an-gefochten und doch siegreich den Hosen-rock startete. Aber eben, «alles ist ver-gänglich», die Zeiten ändern sich. Ist es denkbar, daß unsere Enkel über den «sex appeal» von 1934 ebenso mokant lä-cheln werden, wie wir heute über den «cul de Paris» der Kaiserin Eugénie, den frisier-ten Schnurrbart des dritten Napoleon und die sorgfältig gestellte Saloppheit des spani-schen Königspaares lächeln?
h. w.